Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 12

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch Matrosen sind Fachleute

An die Redaktion des Schweizer Spiegel
Zürich

Die Ausführungen von Gusti Zwicky in der Juli-Nummer sind geeignet, Mißverständnisse zu schaffen. Gestatten Sie mir deshalb, dazu als Seemann Stellung zu nehmen.

Zu behaupten, man befände sich mutterseelenallein mitten auf dem Atlantischen Ozean, wenn man ohne Begleitung einen Segler von den Bahamas nach Miami führt, ist eine starke Übertreibung. Die Bahamas sind eine Inselkette, die sich im Norden Westindiens bis sehr nahe an die Ostküste Floridas hinzieht. G. Z. hat also eine Küstenfahrt gemacht. Hätte er sich «mitten auf dem Ozean» befunden, so hätte er auch nicht jeden Abend seinen «Haken» auswerfen und schlafen gehen können. Die hohe See beginnt dort, wo sich weder der Anker setzen noch die Küste mehr blicken läßt.

Ebenso ungenau ist die Behauptung, die gefährlichen Stürme ließen sich heute mehrere Tage voraussagen. Sie lassen sich zu gewissen Jahreszeiten vermuten und erwarten, und das Netz der Wetterstationen ist oft imstande, nach bisherigen Erfahrungen den weiteren Verlauf der Stürme genau vorauszusagen. Sie lassen sich sogar auf Radarschirmen der Bord- und Landstationen erfassen und verfolgen. Aber gerade auf den genauen Ort und die Zeit des Entstehens eines der gefürchteten hurricanes in der Karibischen See warten Seeleute und Meteorologen mit gleicher Spannung!

Der Korrektur bedarf auch die Behauptung von G. Z., daß nur die Rheinschiffer und Offiziere eine richtige Ausbildung besässen. Damit verhält es sich so: Radiotelegraphisten und Schiffselektriker haben unter normalen Umständen eine Lehrzeit und eigentliche Fachschule an Land hinter sich. Sie bringen also ihren Berufsausweis schon zu Anfang ihrer See-Laufbahn mit. Alle andern, Maschinisten, Steuerleute und Chef-Stewards, haben sich über eine abgeschlossene Lehre auf See auszuweisen, bevor sie an ihren bestimmten Schulen Patente erwerben können.

Die praktische seemännische Ausbildung wird an Schulen nicht vermittelt, sondern vorausgesetzt, und auch die Offiziere haben selbstverständlich unten angefangen und sich praktisch bewähren müssen, bevor sie zur Offiziersausbildung gelangten.

Das setzt freilich voraus, daß sie die reguläre Ausbildung durchlaufen. Sie ist lang und hart und läßt sich nicht mit 2000 Lire abtun! Ehrlichkeit und Arbeitswille sind die unerläßlichen Voraussetzungen dazu. Mit der Lehrzeit eines Matrosen wird es genau so ernst genommen wie mit jeder richtigen Lehre an Land. Deckboy, Jungmann, Leichtmatrose und Vollmatrose sind die Grade, die durchlaufen werden müssen. Der Beförderung zum Vollmatrosen gehen zweieinhalb bis drei Jahre harter Arbeit voraus, wobei neben seemännischem Können vor allem Zuverlässigkeit und allgemeine charakterliche Eignung eine große Rolle spielen. Auf See sollen sich Leute verschiedenster Herkunft zu einer Familie zusammenfinden. Leute mit Lebens- und «Berufs»-auffassungen, wie G. Z. sie dartut, fügen sich nicht in diese Gemeinschaft ein.

Mit freundlichen Grüßen
P. Adank

Die «Schweizer Hausfrau» ist eine Fiktion

Liebe Frau Guggenbühl,

Sehr verspätet durch die Ferien, möchte ich mich doch auch, wenn auch nicht mehr zur, so doch über Ihre vergnügliche Rundfrage «Wenn ich nochmals anfangen könnte» äußern. Die aus solch verschiedenen Kreisen und Temperamenten zusammengekommenen Zuschriften stimmen einen nachdenklich und führten mich,

Just

Ich erkälte mich so leicht Herr Just-Berater!

Ich habe gehört, daß die Just-Körperbürste die Blutzirkulation so verbessert. Bitte, zeigen Sie mir eine.

ULRICH JÜSTRICH, Walzenhausen AR

Just-Depots für telephonische Bestellung an allen größeren Plätzen.

eine aus dem Ausland eingeheiratete Schweizer Hausfrau, zu einer interessanten Feststellung: daß es eigentlich nirgends einen allgemeinen, fest begrenzten Typ für die «Schweizer Hausfrau» gibt. Wie die Hausfrauen ja heute aus den verschiedensten Berufen und Ausbildungen herkommen, so entfalten sie auch ihre Tätigkeit, ihr Heim und ihre Gepflogenheiten absolut individuell. Viele abgeschlossen, sparsam, allzu-eifrig, viele auch betriebsam, mit Temperament und künstlerischem Geschick. Es war mir ein großer Trost, das festzustellen. Ich glaube, auch wenn man von draußen kommt und manches umlernen muß, so sollte man sich doch nicht allzuleicht durch die belehrenden Stimmen «By uns in der Schwyz» oder «by uns z Basel macht me . . .» einschüchtern lassen. Wieviel Frische und Unbefangenheit kann dabei verloren gehen!

Mit höflichem Gruß

Dr. C. Reinhardt-Sieper, Basel

Anlässlich einer Klassenzusammenkunft

LETZTEN Frühherbst hatten wir – wie es ältern Leuten beiderlei Geschlechts gewiß zukommt – wieder einmal eine Klassenzusammenkunft. Damit die weit im Land verstreuten Ehemaligen am Treffen teilnehmen konnten, war ein Sonntag ausersehen worden. Ich selbst nahm mir vor, den frühen Morgenzug zu benützen; denn ich wollte noch vor Beginn der denkwürdigen Tagung genügend Zeit zum Empfang der einzelnen Schulgenossen haben. So richtete und stellte ich am Samstag beim Schlafengehen den Wecker und löste die Frage, was ich anziehen sollte, mit dem freudigen Ausruf: Natürlich das neue, dunkelblaue Kleid, in dem ich immer noch vorteilhaft und wie ein «gemachter Mann» aussehe! Nachdem ich dann Socken, Hemd und Unterkleider auf der Kommode griffnahe ausgelegt hatte, schlüpfte ich erleichtert ins Bett und schlief den Schlaf des Gerechten.

Am andern Morgen schnarrte der Wecker. Ohne Zaudern erhob ich mich, hantierte mit Wasser, Seife und Rasierapparat, zog Unterkleider, Hemd und Socken an, um endlich zum alten, nußbaumenen Kleiderschrank zu gehen, der noch aus der Brautgabe meiner Mutter selig stammt. Ich ließ aber das Schlafzimmer im Halbdunkel der Morgendämmerung; denn ich

wollte meine Frau nicht mit grellem Licht vorzeitig wecken. «Der Abschiedskuß kommt noch früh genug», sagte ich mir, öffnete die schwere, phantastisch maserige Tür und griff in den kleidergefüllten dunklen Raum. Ich mußte nicht lange herumtasten, wußte ich doch, daß der gewünschte Anzug vorn in der Mitte hängt.

Sozusagen geräuschlos schlüpfte ich in Hose, Weste und Rock. Leise schlich ich hinaus und war eben im Begriff, in der Küche das Wasser für den Tee auf die Herdplatte zu stellen, als ich – wie heimlich geführt – nochmals ins Badzimmer trat, das Licht andrehte und vor dem Spiegel förmlich erstarrte.

Aus der blanken Glasfläche glotzte mich nämlich ein Mensch meines Alters und meiner Gestalt an. Er trug aber ein halbbatziges Fasnachtskostüm. Über den dunkelblauen Stoff zogen sich kreuz und quer von den Schultern gegen die Taschen, von den Ärmeln waagrecht über die Brust hin silberne Streifen, nach modernstem Kunstkönnen gleichsam unbewußt gegliedert und die ganze Fläche abstrakten Gesetzen gemäß zerteilend. Ich mußte mir an den Kopf greifen, um zu erkennen. Aber erst die Kälte, die vom geplättelten Boden durch meine Socken in die Füße und die Beine hinauf in den Oberkörper stieg, brachte mich aus dem wirren, traumhaften Staunen.

Unwirsch zog ich den Rock aus. Sein Rükken zeigte die nämlichen Streifen, das schöne Tuch war von fingerbreiten Silberbändern überzogen. Ich begann zu prüfen, vorerst im allgemeinen mit den Augen, sodann im besondern mit einer Fingerspitze. Keine Spur von etwas Aufgenähtem! Was mochte es denn sein? Nun drehte ich am Hahn mit dem roten Punkt. Eine Weile hielt ich den Waschlappen über die Finger gestülpt unter den warmen Strahl. Dann begann ich eine Strecke Silberstreifen wegzuwischen. Dabei sah ich in meiner Unbeholfenheit ein, wie ratlos wir Männer doch sind, wenn es einmal um wirklich Wichtiges geht. Alle diese merkwürdigen, teils fratzenhaften Bahnen auswaschen? Schadet das nicht dem kostbaren Tuch? Was würde meine Frau . . .

Damit war der Ausweg gefunden: Nun muß ich meine Frau doch noch vorzeitig wecken! Wie könnte ich sonst an die Klassenzusammenkunft kommen! Freilich, der schöne, teure Anzug, der mir so gut steht, wird auch mit fraulicher Hilfe kaum noch flott gemacht werden. Aber . . .

3 3/4 %

Kassa-Obligationen

unseres Institutes

sind bei einer Laufzeit von 5 und mehr Jahren eine günstige Kapitalanlage

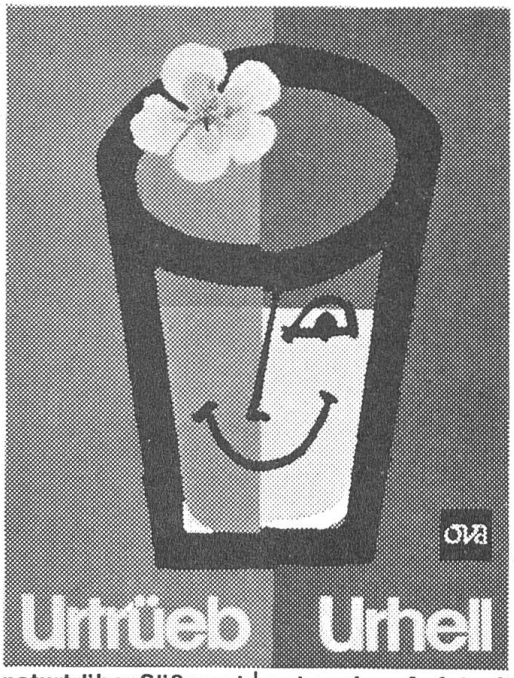
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Freut Euch des Lebens

... mit vielen guten Weber MENZIKEN Corona

METZGER
DURABLE
HEMDEN
NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL

Natürliche Kräfte im
Birkenblut
aus reinem Alpenbirkensaft mit Arnika, pflegt und erhält die Schönheit und Fülle der Haare. Seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haarausfall und spärlichem Wachstum.
Shampoon, Brillantinen, Fixateur. — Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido TI



naturtrüber Süßmost «wie frisch ab Presse» trübgekeltert, ohne Kohlensäure, nicht kältend und sehr bekömmlich.
naturreiner Apfelsaft «wie frisch vom Baum» klargekeltert, ohne Kohlensäure, nicht kältend und sehr bekömmlich.
zwei ova -Produkte
Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 30 66

So trug ich schweren Herzens den Rock ins Schlafzimmer, legte ihn sanft auf die Bettdecke und weckte die Frau mit einem Küßchen. Halb erwacht schaute sie mich lange verstört an. Ich berichtete. Ich erklärte. Ich wies immer wieder auf den silbergestreiften Rock. Endlich schien sie in die Wirklichkeit zurückzukehren. Etwas aufgeregt glitten ihre Hände über die rätselhaften Bahnen. Und da – flugs schob sie die Decke weg, stand auf und holte mit unbeirrbarem Griff das rote Mäntelchen aus dem Schrank, das rote Mäntelchen unseres Großkindes, der fünfjährigen Fifi, die seit einiger Zeit bei uns ist.

Ich schaute fragend zu. Die Frau griff in die Manteltaschen und zog neben Blattresten und Krautstengeln eine harmlose Häuschenschnecke hervor: «Das ist die Bandweberin. Leider habe ich nicht nachgeschaut. Nun muß ich's büßen.»

Damit war allerdings das Rätsel gelöst, nicht aber die Frage: Wie reise, wie komme ich an die Klassenzusammenkunft? Natürlich nahm die Frau den Rock ins Badzimmer und fegte sämtliche Spuren der Weinbergschnecke weg. Trotzdem wurde das Kleidungsstück wenigstens für diesen Tag nicht mehr tragbar. Ich durfte mich also umziehen und mit dem schon etwas ausgedienten grauen Anzug vorliebnehmen. Auch reichte die Zeit nicht mehr aus, um noch vor Beginn der Tagung einzutreffen. Im Gegenteil, ich mußte mir alle Mühe geben, damit ich nicht zu spät anrückte.

Während der Fahrt hatte ich dann allerdings Gelegenheit, der ganzen Sache geziemend nachzusinnen. Wie sagte mein Vater, wenn er über etwas noch unschlüssig war? «Viele Wege führen nach Rom. Es kommt nur darauf an, den rechten herauszufinden.» Und viele Wege, sogar silberne Schneckenwege führen irgendwo in die Manteltasche eines Kindes. Ja, sie führen noch weiter, nämlich in seine Traum- und Spielwelt hinein. Wiederholt sich da nicht etwas, das wir Großeltern schon einmal erlebt haben? Gewiß, damals waren es nicht die Schnecken, sondern die Maikäfer, die Fifis Mutter ungefähr im gleichen Alter sammelte und in Schachteln aufbewahrte, so daß unser Haus tagelang voller Gesumm und Gebrumm war. Und damals waren wir beide noch nicht Großeltern, sondern erst Eltern. Als solche hatten wir weniger Zeit für «Unnötiges», also auch für reine Kinderanliegen. So glaubten wir, es gehe nicht ohne Führung und Zurecht-

weisung; es sei heilige Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, zu arbeitsfähigen, strebsamen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Heute, da wir dieser Pflicht naturgemäß enthoben sind, sehen wir sogenannte Kindereien und jugendliche Dummheiten milder an. Denn auch wir haben erfahren, daß es mit «tüchtig» und «arbeitsam» allein im Leben nicht gemacht ist und daß wir deshalb als Großeltern das einst Versäumte nachholen müssen.

«Nicht müssen – dürfen!» entfuhr es mir, als der Zug gerade polternd über eine mehrgleisige Strecke ratterte. Manche damalige Eltern haben es nicht mehr erlebt, Großkinder um sich zu halten. Wir aber dürfen das ab und zu noch tun. Schauen wir also das Kind und seine innere Welt als etwas Vollwertiges an. Nehmen wir seine Fragen als wichtig genug, um beantwortet zu werden. Werden wir – um mit dem wahrsten aller Worte zu sprechen – wie die Kinder!

Kurz vor dem Ziel stieg mir plötzlich eine längst vergessene Erinnerung auf. Wieder sah ich Annemarie, die Mutter von Fifi, vor mir, als sie etwa sechsjährig war. Der Holderbaum blühte im Garten. Unser Töchterchen spielte unter ihm mit Steinchen, Hölzchen und der scheußlichsten, aber der liebsten Puppe. Plötzlich eilte das Kind ins Haus und bettelte von der Mutter ein blaues Samttuch. Um nicht lange gestört zu werden, gab sie es ihm. Mit einem Feuereifer ohne gleichen verschwand die Kleine. Nach einer Zeit lief sie wieder durchs Haus und holte Mutter und mich mitten aus der Arbeit hinweg in den Garten. Unter dem Holder klatschte sie freudestrahlend in die Händchen: «Schaut, schaut – mein Himmel!» Was sahen wir? Das blaue Samttuch war mit Holderblütensternchen übersät. Und was sagten oder taten wir damals? Die Mutter lobte und strich Annemariechen übers Haar. Ich selber brachte ein «Schön, schön» über die Lippen, sah aber noch nicht durch den «Himmel» in den Himmel hinein. Oder anders ausgedrückt: Ich war unfähig, die innere Welt des Kindes zu erkennen und ihre Wunder wenigstens zu erahnen. Erst heute, ein gutes Vierteljahrhundert später, lüftet sich der Vorhang, öffnet sich jenes geheime Pförtchen und kann ich hineinsehen.

Habe ich diesen Fortschritt nicht jenen Silberstreifen zu verdanken? Hat mir nicht die niedere Schnecke den hohen Weg gewiesen?

Der Spiegel

zeigt unbarmherzig wie dick du bist. Nimm rechtzeitig die seit 40 Jahren bewährten, zugleich angenehm abführenden

Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten

50 St. 3.45
100 St. 5.75

Gratismuster durch La Medicalia GmbH., Casima/Ti.

Ohne Schuppen sind die Haare schöner! Pflegen Sie sich doch erfolgreich! Das gute

Spezial-Kammfett

Crinantiol hilft

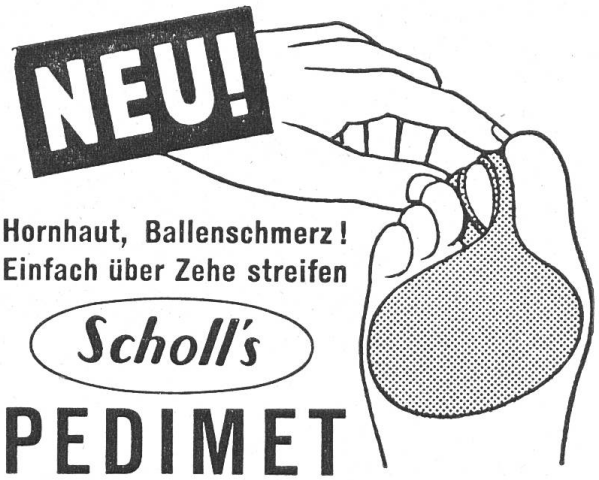
Fr. 3.25. **Muster gratis** durch

Lindenhof-Apotheke
Zürich 1, Rennweg 46

Zu hoher Blut-Druck wird **erfolgreich herabgesetzt** durch konsequentes Einnehmen v. **Kräuterpillen Helvesan-6**

Fr. 3.65 in **Apoth.** und **Drog.**

KRÄUTER HELFEN · SCHWEIZ · MARKE · NUR ECHT MIT ALPLER



Hornhaut, Ballenschmerz! Einfach über Zehe streifen

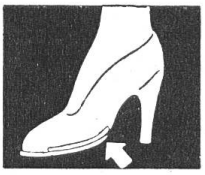
Scholl's

PEDIMET

KISSEN

Pat. angem.

Behebt sofort Brennen und Stechen der Fussballen, verhütet Hornhaut und Druckschmerzen in allen Schuhen, besonders in solchen mit hohen Absätzen. Wundervolles Schreiten auf kleinsten Luftzellen. Porös, waschbar, hygienisch, schmiegsam; unsichtbar auch in offenen Schuhen. Paar Fr. 3.30. In Drogerien, Apotheken, Sanitäts- und Schuhgeschäften



Scholl's **PEDIMET**
Fusskissen

Zu Ihrem Melitta-Filter nur das
auf ihn abgestimmte, faserfreie
Melitta-Filterpapier
benützen . . .
Sie erzielen dann
mit weniger Kaffeepulver einen voll-
aromatischen,
bis zum letzten
Schluck satz-
freien Kaffee

GOLDEN GATE
der neue Tabak
für anspruchsvolle
Pfeifenraucher
Nach amerikanischer Art
hergestellt.
Sehr angenehmes Aroma.
Wirklich mild,
verleidet nicht
Wenn Qualität – dann Golden Gate
Beutel 45 g / Fr. 1.70 Dose 300 g / Fr. 10.50

Stört Sie
Lärm
am Schlafen?
Dann stecken Sie vor dem Zubettgehen eine weiche Calmor-Kugel in jedes Ohr. Es wird herrlich still um Sie! Die nervenzehrenden Ruhestörer sind schachmatt gesetzt und Sie geniessen die Wohltat gesunden, tiefen Schlafes. Calmor auch ins Reise-Necessaire legen! Lärmempfindliche Kopfarbeiter verwenden tagsüber Calmor-Kugeln.
CALMOR-Ohrenkugeln
für den erholsamen »Murmeltier-Schlaf«
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften
Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Nur schade, daß die Sache nicht schon viel früher passiert ist. Halt! Hätte sie überhaupt viel früher passieren können? Hat es dazu nicht Fifi, so wie sie gerade jetzt ist, gebraucht? Und habe ich nicht vorerst Großvater werden müssen – ein Mann, der das Leben nicht mehr allein von der Seite produktiver Arbeit im Sinne von «Prosperity», von «tüchtig» und «Fortschritt» betrachtet und bewertet?

Der Strom hat zwei Ufer. Ich stehe nun auf dem «andern». Freudig bekenne ich es; denn stille Freude übernimmt mich.

Dank jener Silberstreifen!

Traugott Meyer

Ein aktuelles Bild

Dieses Bild – es handelt sich um ein Titelblatt der amerikanischen Zeitschrift «Saturday Evening Post» – veranschaulicht eine viel zuwenig bekannte und viel zu selten gewürdigte Kriegsreserve der USA: die Begabung und das Interesse der amerikanischen Jugend für alles, was mit Maschinen und Motoren zusammenhängt. Die amerikanischen Kinder wachsen mit dem Benzinmotor auf, etwa so wie schweizerische Bergkinder mit den Skis. Und diese Vertrautheit mit dem Mechanischen ist im Zeitalter des Materialkrieges von kaum zu überschätzender Wichtigkeit.

Wie die abgebildeten zwei Knaben beschäftigen sich Hunderttausende von Jugendlichen täglich mit alten Automobilen, defekten Radioapparaten und ausgedienten Motorrädern. Das bringt sie zu der Maschine in ein Verhältnis, das demjenigen nicht unähnlich ist, welches bei uns ein Bergführer zu den Bergen hat und legt die Voraussetzung dazu, daß die große Mehrzahl der amerikanischen Soldaten ausgezeichnete Piloten, Tankführer und Maschinengewehrschützen abgeben.

Auch die Schweizer sind ein Volk mit ausgesprochener technischer Begabung, wenn auch vielleicht unsere jungen Leute etwas zuwenig Gelegenheit haben, sich in dieser Richtung praktisch zu betätigen.

Leider werden bei uns in der Armee die technischen Kenntnisse und Begabungen immer noch zuwenig ausgewertet. Sehr oft sind bei uns Soldaten in Einheiten eingeteilt, wo sie ihre speziellen Fertigkeiten in keiner Weise anwenden können, während andern Aufgaben übertragen werden, die sie nur mit Mühe bewältigen können.

K. R.

Die Umkehr

Sehr geehrte Frau Guggenbühl!

Beim Lesen des Artikels «Wo drückt der Schuh?» erinnerte ich mich wieder sehr genau an die Schwierigkeiten und Enttäuschungen, welche ich in meinen ersten Ehejahren erlebte. Mein Mann war im Geschäft mit Arbeit überlastet. Dazu war er oft wochenlang Abend für Abend an Sitzungen und Versammlungen oder zu Besprechungen abwesend. Da saß ich denn allein zu Hause und bedauerte mich. Ich war zwar früher berufstätig und das Alleinsein gewöhnt; trotzdem ärgerte ich mich oft und fand, mein Mann dürfte mir hie und da auch ein Stündchen widmen.

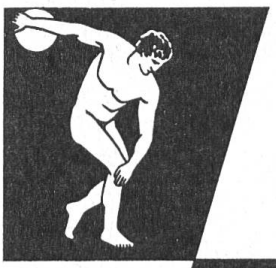
Dann kamen die Kinder. Nachdem das erste väterliche Interesse abgeflaut war, kümmerte sich mein Mann kaum mehr um seinen Nachwuchs. Er wußte mit den Kleinen nichts anzufangen. Sie regten ihn auf. Er ärgerte sich über die Ruhestörer und fand ihre Spiele unverständig und völlig wertlos, kurz, die Kinder sollten bereits erwachsen zur Welt kommen.

Aller Ärger, den er im Geschäft, alle Unannehmlichkeiten, welche er tagsüber mit der

denn es macht wie durch Zauber
Möbel frisch und fleckensauber!
Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen
Hersteller: **G. Wohnlich, Dietikon/Zürich**

Waschmaschine Fr. 485.–

Schweizer Fabrik verkauft neue Waschmaschinen mit Heizung, SEV-geprüft, für 3 kg Trockenwäsche, kleine Farbfehler. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung, auch abends. Schreiben Sie heute noch an Postfach 69 (555) Basel 15.



Wer Sport treibt braucht eine Unfallversicherung!

Winterthur Unfall

Jeder Löffel oder Würfel eine Ladung Energie!

NÄHR- & KRÄFTIGUNGSMITTEL DER HACO GÜMLIGEN

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH
R. Candrian-Bon Telex 52552 Tel. (051) 234644
Grosszügig in der Leistung Bescheiden in der Berechnung

Das Spezialgeschäft für feinste Pralinés
Hefti CONFISEUR
ZÜRICH
Bellevueplatz Telefon 32 26 05
Bahnhofstraße 46 Telefon 27 13 90

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

Ein neues Buch für alle Naturfreunde
PROF. ADOLF PORTMANN
Von Vögeln und Insekten
Mit 24 Kunstdruckbeilagen und vielen Zeichnungen von Sabine Baur
Leinen Fr. 14.50
Lassen Sie sich das Buch von Ihrem Buchhändler vorlegen oder verlangen Sie einen Portmann-Prospekt vom
Verlag Friedrich Reinhardt AG. Basel 12

Vor und nach dem Essen
UNDERBERG
nicht vergessen!

Kundschaft erlebte, wurden zu Hause abreagiert. Er war launisch und litt außerdem unter seelischen Depressionen, welche besonders bei Föhnwetter fast unerträglich waren. Kurz, es ging bei uns ungefähr so zu und her, wie es in den Versen von «Bö» im Nebelspalter heißt:

Ich bin ein Schweizerknabe.
Bei Ehefrau und Kind
wo ich die Wohnung habe,
verfinstert sich mein Grind.
Da merkt nicht Kind noch Gattin, daß
ich lustig bin am Stamm beim Jaß.
Ich bin ein Schweizerknabe,
und mache einen Grind.

Nachdem mein Mann eines geringfügigen Versehens meinerseits wegen einmal tagelang kaum ein Wort mehr mit mir sprach, begann ich mich mit dem Gedanken zu tragen, ihn zu verlassen und mit den Kindern zu meinen Eltern zurückzukehren. Nachts grübelte ich darüber nach, warum meine Ehe Schiffbruch erlitten habe, und wie ich meine Flucht am besten bewerkstelligen könnte.

Da stellte sich mir urplötzlich die Frage: «Und wenn nun eines der Kinder die Art des Vaters geerbt hat? Würdest du es dann ebenfalls seinem Schicksal überlassen?» Blitzartig wurde mir bewußt, daß ich im Begriff war, einen gewaltigen Fehler zu den übrigen zu begehen, deren ich mich bereits schuldig gemacht hatte. War ich denn nicht selber oft auch ungeduldig, empfindlich und böse? Hatte ich nicht vergessen, daß in der Ehe nicht das Glücklichwerden, sondern vielmehr das Glücklichmachen wichtig ist? So wenig ich mein Kind im Stiche ließe, sondern ihm in seinen Schwierigkeiten zu helfen suchen würde, so wenig durfte ich meinen Mann verlassen. Auch in ihm war ja nach dem bekannten Wort «ein Kind versteckt», nicht ein Kind, das spielen wollte in meinem Fall, aber eines, das in der Frau nicht nur die Gattin und Haushälterin, sondern auch die Mutter, ihr Verständnis, ihre Geduld und Liebe suchte. Wenn ich meinen Mann verließ, dann wurde ich zur absoluten Versagerin vor der von mir immerhin freiwillig übernommenen Lebensaufgabe.

Von diesem Augenblick an stellte ich mich um. Ich reihte innerlich meinen Mann als Ältesten in die Kinderschar ein, selbstverständlich ohne ihn dies je merken zu lassen. Da-

durch jedoch gewann ich für mich ein besseres Verständnis und mehr Nachsicht für seine Art und konnte seine Launen leichter ertragen. Ich suchte ganz bewußt mehr Humor in das gemeinsame Leben zu bringen, und siehe, es gelang.

Heute verstehen wir uns ausgezeichnet. Nicht daß mein Mann nun keine Launen mehr hätte und nicht mehr unter Depressionen litte, aber ich gebe mir Mühe, ihm darüber hinwegzuhelfen und nehme vor allem seine Ausbrüche nicht mehr tragisch. Irgendwo muß er seinen Ärger eben abreagieren können. Da ist es besser, er tue es daheim als anderswo. Die gelegentlich auftretenden Spannungen und Meinungsverschiedenheiten enthalten für mich nicht mehr jenes ätzende Gift, das die Seele krank macht. Auch ist es mir nach und nach gelungen, das väterliche Interesse für die Kinder wieder zu wecken, und je älter diese werden, desto besser verstehen sie sich nun.

Heute bin ich von Herzen glücklich, daß ich damals nicht die Flinte ins Korn warf; denn ist nicht dies die vornehmste Aufgabe der Frau: in ihrem Heim Fröhlichkeit und Zufriedenheit zu schaffen, so daß alle Familienglieder stets gerne wieder nach Hause kommen, wo sie Liebe, Verständnis und Fürsorge finden?

* * *

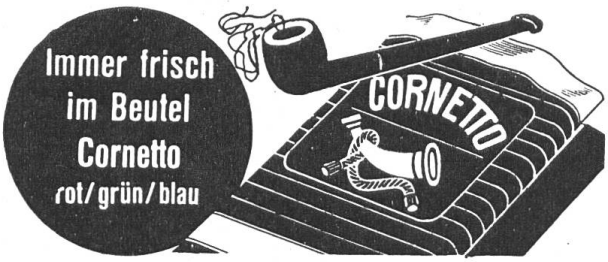
Berner Idylle

An die Redaktion des Schweizer Spiegel
Zürich

AUF meinem Spaziergang begegne ich in der Elfenaugegend, dem Diplomatenquartier in Bern, einem kleinen Chinesenbuben, der mit seinen Dreirad-Fahrversuchen das Trottoir unsicher macht. Gerne möchte ich den Kleinen sprechen hören und versuche mein Glück vorerst einmal, indem ich meinen beschränkten englischen Wortschatz zu Hilfe nehme und den Kleinen frage, wie er heiße. Statt einer Antwort schaut er mich fragend an. So bediene ich mich denn der französischen Sprache, und das Gesicht des Buben ist ein einziges, vorwurfsvolles Fragezeichen. – Bis aus einem der benachbarten Häuser ein etwa gleichaltriger Berner tritt. Kaum des Freundes ansichtig geworden, geht der kleine Chinese auf ihn zu, tippt mit dem Finger an die Stirn, indem er auf mich deutet und spricht: «Dä Lööl cha nid emol rächt rede!» *M. P.*

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA" AROSA
Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13



Gesunde Haut
Für Ihr Kind Für Sie

Wer bastelt, klebt und flickt
PLÜSS-STAUFER KITT
NEU
der braucht
PLÜSS-STAUFER-KITT!

MALEX
Schmerz weg!

Bei Zirkulationsstörungen, Herzschwäche Schwindel, Blutstauungen verwende man die Zirkulationstropfen
ZIR-KOR

Der angenehme Dreh-Stift mit den grossen Vorteilen...

En gros: Paul Müller AG Sumiswald

Deluxe-Dreh-Stift
(grösserer Inhalt)
Fr. 3.40 + Lux.
Schiebestift
Fr. 2.70 + Lux.

Der erfrischende Odorono-Stift stoppt nicht nur augenblicklich jeden Körpergeruch. Er verhütet auch leichte Transpiration. Nach der *neuen Formel* wirkt er noch angenehmer und erfrischender. Der Odorono-Dreh-Stift ist praktisch: Man dreht ihn wie einen Lippenstift aus der Hülse. Der Inhalt ist gross und ausgiebig. Odorono bietet Ihnen Sicherheit und angenehm kühlende Erfrischung.

PS Für eilige Männer: Rascher und angenehmer als mit dem erfrischenden Odorono-Drehstift können Sie sich nicht vor Körpergeruch schützen. Ein Strich schützt augenblicklich.

sicher ist *sicher* **ODO·RO·NO**